

PHILOSOPHIEREN

mit neugierigen Kindern



Oscar Brenifier

Illustrationen von Clément Devaux

»Kinder sind Philosophen«, sagt der Volksmund. Wie das? Philosophieren heißt: Fragen stellen. Wer könnte das besser als Kinder?

Philosophieren mit Kindern bedeutet, die Dinge hinterfragen, die ganz großen wie auch die alltäglichen.

Kinder erschließen sich ihre Welt in kleinen Schritten. Dabei gilt es, ihnen den Weg zu bereiten. Das kann nicht heißen, sie auf eine asphaltierte Ebene ohne Hindernisse zu schicken, sondern ihnen Mut zu machen, wenn Steine im Weg liegen.

»Wer nicht fragt bleibt dumm«, heißt es auch. Ermutigen wir unsere Kinder Fragen zu stellen!

Eine der wichtigsten Fragen der Philosophie ist die nach Gut und Böse. Schon im frühen Kindesalter taucht die Frage nach Gut und Böse als Suche nach einer Orientierungshilfe im alltäglichen Miteinander auf.

GUT UND BÖSE – WAS IST DAS?



1. Wenn du im Supermarkt einen Schokoriegel mitgehen lässt: Ist das böse?
 2. Wenn du den Schokoriegel zu Hause deiner kleinen Schwester schenkst: Ist das gut?
 3. Wenn du dem größten Angeber vor der ganzen Klasse ins Gesicht sagst, dass sein neues iPhone gar nicht ihm gehört: Finden dich die anderen dann gut?
 4. Wenn du im Internet gechattet hast, obwohl deine Eltern es dir verboten haben: Lieben sie dich dann vielleicht nicht mehr, weil du böse warst?
 5. Wenn du deinem Freund beistehst, wenn er seiner Mutter beichtet, dass er seine neue Jacke auf dem Spielplatz vergessen hat: Bist du dann gut?
 6. Wenn du zu Tayfun vom Kiosk nebenan 'Kümmeltürke' sagst: Bist du dann böse?
- Im Märchen weiß man immer genau, wer gut ist und wer Böses im Schilde führt. Im wahren Leben ist das manchmal nicht so leicht zu erkennen.
7. Wer bestimmt eigentlich darüber, was gut und was böse ist? Kann es sein, dass jemand etwas Böses tut, obwohl er es eigentlich gut gemeint hat?
 8. Hast du dich schon einmal richtig schlecht gefühlt, obwohl du denkst, dass du eigentlich alles gut gemacht hast?

Es gibt **Gesetze**, die unser Zusammenleben mit anderen Menschen regeln. Nach diesen Gesetzen sollen sich alle richten. Wer sich nicht daran hält, wird dafür bestraft.

Auch Eltern und Lehrer bestrafen manchmal. Eltern erwarten von ihren Kindern, dass sie ihre Verbote respektieren. Lehrer erwarten von ihren Schülern **Gehorsam**, und dass sie ihre Pflichten erfüllen. Wie kannst du glücklich sein, wenn du immer nur tust, was andere von dir wollen? Was geschieht mit deiner **Freiheit**, wenn du dich unterordnest?

Es gibt Möglichkeiten, über die eigenen Gefühle mehr zu erfahren. Dazu brauchst du andere Menschen. Am besten eignen sich Freunde oder deine Familie; Menschen, denen du vertraust.

Worte sind ein guter Weg zu den Gefühlen: deinen eigenen und zu den Gefühlen anderer. Manchmal findest du keine Worte für das, was du fühlst. Dann gibt es andere Möglichkeiten zu reden: mit einem Lächeln zum Beispiel oder auch mit einem Kopfschütteln. Dein Körper spricht den ganzen Tag, auch wenn du kein Wort sagst. Diese Körpersprache kann man lernen.

Anderen zu helfen ist eine gute Sache. **Großmut** jedoch bedeutet nicht, jederzeit hilfsbereit zu sein und sich selbst dabei zu vergessen. Helfen hat viel mit Achtung und Respekt vor dem anderen zu tun; das heißt, man muss auch Hilfe annehmen können.

Arbeitsblatt Nr. 1

(Brenifier, Gut und Böse-Was ist das?–
Kapitel »Gesetze« und »Freiheit«)

WÖRTER UND BEGRIFFE

Erlaubt RICHTIG GUT
 FALSCH Verboten
BÖSE

- Welche Gegensatzpaare gehören zusammen?
- Was meinst du: Ist alles, was erlaubt ist, richtig?
- Kann man etwas Erlaubtes vorhaben und doch etwas Böses tun?

1 = Erlaubt

.....

2 = BÖSE

.....

3 = RICHTIG

.....

4 = Verboten

.....

5 = FALSCH

.....

6 = GUT

.....

- Jeder hat ein Arbeitsblatt vor sich. Mit einem ganz einfachen Spielwürfel würfelt der Erste aus der Gruppe eine Augenzahl, z. B. eine 5. In der Tabelle bedeutet 5 = *FALSCH*. Nun bildet er einen Satz mit dem Wort *FALSCH*. Sind alle einverstanden, tragen alle diesen Satz in die Tabelle neben dem Wort *FALSCH* ein.
- Nun würfelt der zweite Schüler eine andere Zahl. Dieser Zahl entspricht auch ein Wort in der Tabelle. Damit formuliert er einen Satz, den alle in die Zeile neben den Begriff schreiben.
- Wird eine Zahl mehrfach gewürfelt, bildet dieser Spieler einen weiteren Satz mit diesem Begriff und trägt ihn ebenfalls in seine Tabelle ein.
- Ist die Tabelle vollständig, werden die Sätze vorgelesen und gemeinsam in der Gruppe überprüft.
- Sind alle Begriffe richtig verwendet worden?
- Gibt es Sätze, in denen mehrere Begriffe aus der Tabelle möglich wären?

Beispiele:

Bei der Klassenarbeit einen Spickzettel zu benutzen ist /

Du siehst, wie ein Obdachloser im Laden ein Brötchen nimmt und isst. Ihn nicht bei der Kassiererin zu melden ist/.....
...../...../.....

Diskutiere die unterschiedlichen Bedeutungen der Sätze!

Arbeitsblatt Nr. 2

(Brenifier, Gut und Böse-Was ist das?–
Kapitel »Gesetze« und »Gehorsam«)

»Stehlen ist verboten. Das regelt ein Gesetz. Wer stiehlt, kann dafür bestraft werden. Ein Dieb kann von einem Gericht für Diebstahl verurteilt werden.«

1. Du beobachtest, wie im Supermarkt ein Erwachsener ein Paket Brot nimmt und in die Tasche steckt. Was tust du?

- a) Ich schaue weg und mache gar nichts.
- b) Ich gehe zu dem Erwachsenen und sage ihm, dass das verboten ist.
- c) Ich gehe zur Kassiererin und melde den Diebstahl.
- d) Ich mache Folgendes:

.....

2. Du siehst, wie eine alte Frau sich im Laden eine Tafel Schokolade nimmt, ein Stückchen abbeißt und die restliche Tafel in ihre Tasche steckt. Was tust du?

- a) Ich freue mich, dass es ihr schmeckt.
- b) Ich gehe hin und sage ihr, dass sie die Schokolade bezahlen muss.
- c) Ich rufe laut nach der Polizei.
- d) Ich mache Folgendes:

.....

.....



»Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe.«

Wie ist diese Redewendung zu verstehen?

Bist du auch dieser Meinung?

Begründe deine Meinung!

3. Was bedeutet das Wort »Mundraub«?

- a) Wenn man jemandem verbietet zu reden.
- b) Wenn man einem anderen das Essen aus dem Mund stiehlt.
- c) Wenn man im Laden ohne zu bezahlen zum Beispiel einen Apfel mitnimmt.

»Große dürfen alles! – Kinder müssen gehorchen!«

4. Welcher Anweisung deiner Eltern würdest du folgen? Welcher nicht? Warum?

- a) Beeil dich mit den Hausaufgaben, sonst verpasse ich meinen Frisörtermin!
- b) Pass an der Kreuzung gut auf, und nimm den Überweg mit der Fußgängerampel!
- c) Zieh den Pullover aus, der steht dir nicht!
- d) Nimm bitte den Müll mit zum Container, wenn du nachher zum Spielen rausgehst!
- e) Lass die Finger gefälligst vom Computer!
- f) Ich verbiete dir, mit dem Jungen von gegenüber zu spielen – wie der aussieht!
- g) Im Internet schlummern viele Gefahren für Kinder; sag mir Bescheid, wenn du an den Computer gehst.

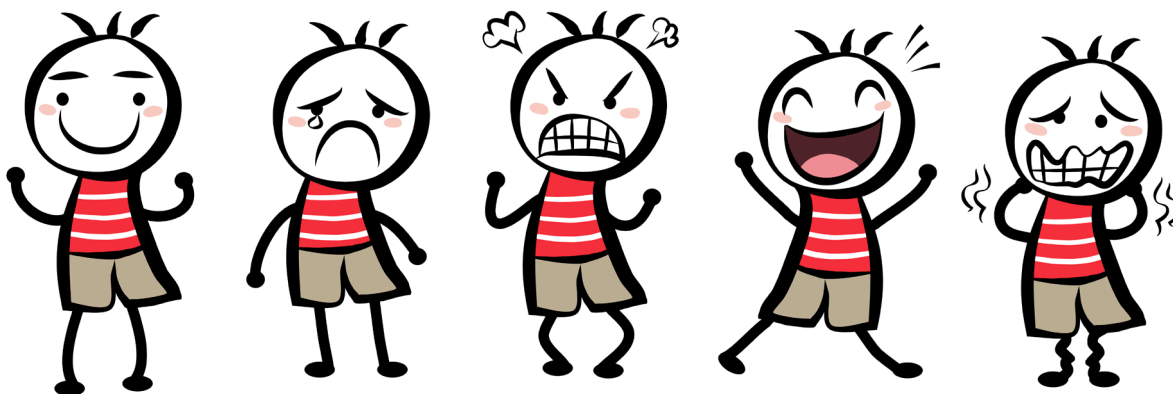
5. Rollenspiel in der Gruppe:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1 = TISCH ABRÄUMEN! | 2 = SAG MIR, WOHIN DU GEHST! |
| 3 = FERNSEHER AUS! | 4 = REDE MIT MIR! |
| 5 = WARME JACKE ANZIEHEN! | 6 = KEINE ZIGARETTEN! |

Einer ist das Kind, ein anderer nennt als Erwachsener die Anordnungen oder Verbote. Der Spielwürfel bestimmt die Anordnung. Formuliere sie so, dass das Kind die Anordnung oder das Verbot befolgt. Wann gelingt dir das? Welche Worte sind gut geeignet, das Kind zu überzeugen? Was kommt in der Wahl der Worte zum Ausdruck?

Arbeitsblatt Nr. 3
(Brenifier, Gut und Böse-Was ist das?–
Kapitel »Freundlichkeit« und »Großmut«)

1. Gesichter drücken oft die Gefühle von Menschen aus



- a) Wen würdest du nach dem Weg fragen, wenn du dich verlaufen hast?
- b) Wer könnte vielleicht gerade etwas Schlimmes erlebt haben?
- c) Wem würdest du dein Handy ausleihen, weil er dringend zu Hause anrufen muss?
- d) Wer von ihnen könnte deine Hilfe brauchen?
- e) Mit wem möchtest du befreundet sein?

Denke über deine Auswahl nach und finde die Gründe heraus.

»Jedem Menschen recht getan ist eine Kunst, die keiner kann.«

- a) Musst du zu jedem Menschen freundlich sein?
- b) Musst du jedem helfen, der deine Hilfe braucht?
- c) Wann hast du zuletzt jemandem geholfen? Schreibe auf, wie du geholfen hast!

.....

.....

- d) Wie hast du dich gefühlt, als du dem anderen geholfen hast? Beschreibe es:

.....

.....

- e) Wie hat der andere sich gefühlt, als du ihm geholfen hast? Woran hast du das erkannt?

.....

.....

f) Hast schon einmal Hilfe von jemandem angenommen?
Wie war das?

.....
.....

2. Wann kannst oder musst du helfen und wann lässt du es lieber sein?

a) Ein alter Herr hat an der Supermarktkasse Schwierigkeiten mit dem Einpacken.

b) Ein Wellensittich ist entfliegen und sitzt oben im Baum.

c) Dein kleiner Bruder hat im Bad vom Haarshampoo gertrunken.

d) Dein Freund liegt mit gebrochenem Bein im Bett.

Er muss Hausaufgaben machen.

e) Du siehst im Haus gegenüber Rauch aus dem Fenster kommen.



Helfen ist etwas Gutes. Man nennt hilfsbereite Menschen auch großmütig. Großmut bedeutet aber auch, dass man selbst auch Hilfe annehmen kann. Das ist auch gut. Wer sich selbst mag, kann auch freundlich zu anderen sein. In einer Gemeinschaft leben heißt, aufmerksam hinzusehen und zu versuchen, den anderen zu verstehen.

› Finde heraus, was das Wort Großmut bedeutet. Wenn man von »großem Mut« spricht, gibt es dann auch »kleinen Mut«?

Täglich berichten uns Nachrichten im Radio und im Fernsehen, in der Zeitung und im Internet von Menschen, die auf besondere Weise gut oder böse, richtig oder falsch gehandelt haben.

Suche aus der aktuellen Tagespresse oder online nach Beispielen, die von richtigem oder falschem, gutem oder bösem Handeln berichten. Achte dabei auch auf Fotos, die eine bestimmte Tat zeigen.

Gestaltet in der Klasse mit den gesammelten Meldungen eine Wandzeitung oder hängt die Beispiele an einer Pinwand auf. Diskutiert untereinander, welche Handlung, welches Verhalten

gut ist, welches böse, welches richtig und welches falsch. Fällt euch die Zuordnung leicht, oder gibt es Meinungsverschiedenheiten? Wenn du das Buch von Oscar Brenifier zu Hilfe nimmst, wird es helfen, dir eine Meinung darüber zu bilden, welche Ereignisse für dich gut oder böse, richtig oder falsch sind.

**Bertolt Brecht, deutscher Dichter, * 1898 in Augsburg ,
† 1956 in Berlin**

**»Keinen verderben lassen, auch nicht sich selbst. Jeden mit
Glück zu erfüllen, auch sich, das ist gut.«**

Nun hast du schon viel über Gut und Böse nachgedacht. Vielleicht hast du jetzt eine genauere Vorstellung davon, was Gut und Böse bedeutet. Der berühmte deutsche Dichter Bertolt Brecht hat immer wieder über das Gute und das Böse im Menschen nachgedacht. Er hat sogar ein Theaterstück darüber geschrieben: "Der gute Mensch von Sezuan" heißt es. Ein Ergebnis seines Nachdenkens hat Brecht in einem kurzen Gedicht festgehalten, das du in dem Kasten oben findest.

Du weißt nun schon einiges über das Helfen und über Großmut. Was meint Bertolt Brecht mit seinem Gedicht? Drücke es mit deinen eigenen Worten aus!

Das ist gut:.....

.....

.....



Zum guten Schluss:

In diesem Kapitel zum Thema *Philosophieren* hast du bestimmt einige Begriffe gefunden, die du noch nicht kanntest oder kennst.

Lege ein Heft an, in dem du diese neuen Wörter aufschreibst und daneben das, was sie bedeuten. Am besten eignet sich dazu ein Vokabelheft. Du findest die neuen Begriffe leicht, sie sind alle schräg gedruckt.

Jeder Begriff, den du noch nicht kennst, sollte in deinem Heft stehen, auch die, die nicht schräg gedruckt sind. So kannst du dir dein ganz persönliches Wörterbuch anlegen. Ihre Bedeutung findest du im Internet, im Lexikon oder wenn du schlaue Leute fragst.